|  |  |
| --- | --- |
|  | |
| *Vorlage* | |
| Rahmenkonzept Unfallprävention | |
| Schule *MUSTERLINGEN* | |
| *Diese Vorlage soll den Rahmenbedingungen der Schule angepasst werden. Die aufgeführten Inhalte und Textvorschläge sind als Wahlangebot zu verstehen: Inhalte können gelöscht oder ergänzt, die Reihenfolge kann verändert werden. Allenfalls können auch lediglich einzelne Bestandteile der Vorlage in ein bereits bestehendes Konzept integriert werden (z. B. ins Gesundheitskonzept, ins Notfall-/Krisenkonzept usw.).*  🡺 *Grau und kursiv sind Erläuterungen zu den potenziellen Inhalten (diese sind nach der Bearbeitung zu löschen).*  🡺 Schwarz finden sich Textvorschläge, die ersetzt, ganz oder passagenweise übernommen werden können. | |
| Angaben zur Schule | * *Name, Adresse, Standort, Telefon, E-Mail* * *Schulleitung* * *Trägerschaft / Schulgemeinde / zuständige Behörde* * *Schultyp* * *Anzahl Klassen / Schülerinnen und Schüler / Lehrpersonen* * *Spezielle Angebote (z. B. besondere Klassen, Tagesschule)* |
|  |  |
| Rechte/ Pflichten | * *Deklaration Obhuts-/Aufsichtspflicht* * *Deklaration UNO-Kinderrechte*   *Textvorschlag:*  Während der Unterrichtszeit stehen Schülerinnen und Schüler unter der Obhuts- und Aufsichtspflicht der Schulen: Lehr- und Betreuungspersonen sind im Rahmen ihrer beruflichen Tätigkeit dafür verantwortlich, dass die ihnen Anvertrauten körperlich und psychisch unversehrt bleiben. Dazu gehört es, Schülerinnen und Schüler zu beaufsichtigen und Massnahmen zu treffen, um sie zu schützen und allfälligen Schaden von ihnen abzuwenden.  Auch die von der Schweiz 1997 ratifizierte UNO-Kinderrechtskonvention sieht die Unfallverhütung und den Schutz vor Verletzungen vor. Dem soll zukünftig systematisch Rechnung getragen werden. |
|  |  |
| Leitbild | *Falls möglich, Bezug zu Leitbild herstellen:*   * *Hinweise im Leitbild, die zur Unfallprävention passen (z. . Punkte zur Selbst- oder Sozialkompetenz? Punkte zur Gesundheit)?* * *Erklärung, inwiefern die Unfallprävention gewisse Statements im Leitbild operationalisiert.* |
|  |  |
| Verständnis Unfallprävention | * *Was versteht man unter Unfallprävention?* * *Warum soll Unfallprävention ein Thema sein?*   *Textvorschlag:*  Der Schule MUSTERLINGEN ist es wichtig, dass Schülerinnen und Schüler in sicherer Umgebung und auf sichere Art (Lern-)Erfahrungen machen und sich so entwickeln können. Eine effektive Unfallprävention verhindert Leid, vermindert Absenzen und trägt somit zur Kontinuität des Lernprozesses bei, und sie ermöglicht vielfältige Aktivitäten.  Die Einbindung des Themas Unfallprävention in den Unterricht wirkt über das Schulsetting hinaus: Schülerinnen und Schüler werden in einer Entwicklungsphase erreicht, wo Einstellungen und Verhaltensweisen noch ausgebildet werden. So werden sie sensibilisiert, sich auch in der Freizeit sicher zu verhalten. Langfristig trägt die systematische Unfallprävention dazu bei, dass Schülerinnen und Schüler zu umsichtigen und (selbst-)verantwortlichen Erwachsenen werden.  Schulen sind Lernort und Lebensraum. Schulen kommt deshalb in beiden Bereichen eine wichtige Aufgabe zu.  Schule als Lernort – sichere Aktivitäten   * Verbesserung der Risikokompetenz: Schülerinnen und Schüler sollen lernen, Risiken und Gefahren zu erkennen und die individuellen Einstellungen und Verhaltensweisen entsprechend zu reflektieren und zu steuern. * Die Unfallprävention wird bewusst und pädagogisch sinnvoll in den Schulalltag integriert. Dadurch werden die vielseitigen Aktivitäten und somit die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler ermöglicht. * Sicheres Verhalten wird von den Schülerinnen und Schülern konsequent eingefordert. * Lehrpersonen sind Vorbilder. Die Lehrpersonen der Schule MUSTERLINGEN sind sich dessen bewusst und handeln entsprechend.   Schule als Lebensraum – sichere Infrastruktur   * Bei Bauten, Renovationen, Installationen usw. wird die Unfallprävention bewusst und systematisch berücksichtigt (Schulräume und -anlagen, Gänge/Treppen). * Geräte und Anlagen werden regelmässig überprüft, Mängel behoben. Geräte und Maschinen werden sicher ausgestattet (z. B. Turngeräte, Werkmaschinen, Werkzeuge), die notwendige Schutzausrüstung wird zur Verfügung gestellt (z. B. Schutzbrillen). |
| Nutzen | * *Wer kann/soll von der Unfallprävention in welcher Form profitieren?*   *Textvorschlag:*   * Schülerinnen und Schüler * weniger menschliches Leid * weniger Unterrichtsabwesenheiten und dadurch kontinuierlicher Lernprozess * grösseres/vielfältigeres Aktivitätsangebot * Schulleitung/Lehrpersonen * Schutz im Fall eines Unfalls durch nachweislich präventive Vorkehrungen (wahrgenommene Obhuts- und Aufsichtspflicht) * Vertrauen von Eltern * Eltern * weniger menschliches Leid * Vertrauen in Institution und in Lehrpersonen |
|  |  |

|  |  |
| --- | --- |
| Allgemeine Zielsetzung  *(Feinziele werden im Massnahmen- oder Aktionsplan formuliert)* | * *Welche übergeordneten Ziele werden verfolgt?* * *Absprachen zwischen technischer und pädagogischer Seite bzw. Infrastruktur und Aktivitäten (pädagogische Verträglichkeit)*   *Textvorschlag:*  Im Dienste des Bildungsauftrags bzw. zur Wahrnehmung der Obhuts- und Aufsichtspflicht soll die Unfallprävention zum selbstverständlichen Bestandteil des Schulalltags der Schule MUSTERLINGEN werden. Indem die Unfallprävention systematisch und zielgerichtet integriert wird, werden die vielfältigen Aktivitäten in der Schule ermöglicht (z. B. Schwimmunterricht). Dabei sollen sowohl die Infrastruktur als auch die Aktivitäten unfallpräventiv geprägt werden.  An der Schnittstelle zwischen Infrastruktur und Aktivitäten einer Schule treffen technische und pädagogische Interessen und Blickwinkel aufeinander. Diese Schnittstelle soll diskutiert und ein gutes gegenseitiges Verständnis etabliert werden. Ebenso sollen die jeweiligen Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten geklärt werden. |
| Feinziele | *Textvorschlag:*  Die detaillierten Ziele werden nicht an dieser Stelle, sondern in einem eigenen Massnahmenplan aufgeführt (vgl. Punkt 6, [Link zur Vorlage](https://old.bfu.ch/de/Documents/20160-03-04_Massnahmeplan.pdf)). |
|  |  |
| Umsetzung/ Massnahmen | * *Wie wird die Unfallprävention konkret umgesetzt?* * *Wie werden konkrete Massnahmen eruiert?*   *Hinweis: Die bfu stellt Ihnen Vorlage für einen Massnahmenplan zur Verfügung.*  *Textvorschlag:*  An der Schule MUSTERLINGEN wird die Unfallprävention systematisch und wiederkehrend erörtert und konkret umgesetzt.  Aufgrund einer Bestandsaufnahme *(mögliche Referenz: www.sichere-schule.bfu.ch)* werden allfällige unfallpräventive Schwachstellen ausgemacht und der Handlungsbedarf wird definiert. Wo nötig, werden Fachleute beigezogen (z. B. Schwimmlehrer, Hauswart, Techniker, Verkehrsinstruktoren der Polizei, bfu-Sicherheitsdelegierte). In einem Massnahmenplan *(in Abstimmung mit allfälligem Schulprogramm)* werden die Ziele, die nötigen Umsetzungsschritte, eine realistische Zeitplanung und die verantwortlichen Personen für jede einzelne Massnahme definiert *(evtl. Link zum Massnahmenplan).* |
| Planungsgruppe *Je nach Schulorganisation kann diese Planungsgruppe auch durch eine einzelne Person (z. B. Schulleitung) oder durch eine bereits bestehende Gruppe (z. B. Steuergruppe oder Gesundheitsteam) ersetzt werden.* | * *Deklaration der Verantwortlichen für das Thema Unfallprävention (übergeordnete Ebene, nicht zuständig für Umsetzung der einzelnen Massnahmen): Einzelperson? Planungsgruppe (Empfehlung bfu)?*   *Deklaration der Zusammenstellung der Mitglieder der Planungsgruppe: mind. je 1 Person von technischer/pädagogischer Seite*   * *evtl. Abbildung Organigramm*   *z. B. Vertretung der Schulleitung, Lehrperson, z. B. verantwortliche Lehrperson für das Gesundheitsmanagement oder Mitglied der Steuergruppe; Hauswart; evtl. Elternvertretung (aus Elternrat); evtl. Behördenmitglied; evtl. bfu-Sicherheitsdelegierte/r (Beratung)*  *Textvorschlag:*  Für die Eruierung und Planung der nötigen Unfallpräventionsmassnahmen wird eine Planungsgruppe bestimmt, die das Thema hütet und überwacht und falls nötig Massnahmen initiiert. Diese Planungsgruppe ist nicht zwingend für die konkrete Umsetzung zuständig.  In der Zeitphase der Schuljahre 2016/17–2019/20 (gemäss Periodizität)  bilden folgende Personen die Planungsgruppe:  Name Funktion          Aufgaben der Planungsgruppe:   * Eruierung und Planung von nötigen Unfallpräventionsmassnahmen * Konkretisierung der nötigen Umsetzungsschritte in Absprache mit den zuständigen Personen: Erstellung des Massnahmenplans *(evtl. Link zum Massnahmenplan)* * Überwachung der Umsetzung: Qualitätssicherung * Überprüfung der Notwendigkeit von weiteren Massnahmen in regelmässigen Abständen von *3 Jahren (Zeiteinheit der Überprüfung einfügen,* *Rhythmus im Idealfall identisch mit Rhythmus des allfälligen Schulprogramms)*. |
|  |  |
| Finanzen | * *Budgetrahmen (falls vorhanden)* * *Budgetprozess: Termine, Wege/Formulare für die Budgeteingaben* |
|  |  |
| Dokumentation | * *Berichtlegung: Schulleitung, Kollegium, Behörden, Elternrat* * *evtl. Medienberichte (je nach Art der Massnahmen)* |
|  |  |
| Evaluation/ Qualitätssicherung | * *Wie werden die Massnahmen evaluiert?* * *Prozessevaluation? Wirkungsevaluation?* |
|  |  |
| Multiplikation | * *Wie werden neue Mitarbeitende informiert/involviert?* |
|  |  |
| Inhaltliche Berührungspunkte | * *Gibt es Berührungspunkte mit anderen Organisations-/Schuleinheiten, Arbeitsgruppen, Projekten, Massnahmen o. ä.?* * *Verweis/Link zu anderen Konzepten (Notfall- bzw. Krisenkonzept, Gesundheitskonzept, Präventionskonzept usw.* |
|  |  |
| Impressum | * *Autorenschaft* * *Erstellungsdatum* * *Gültigkeitsperiode – Überprüfungsdatum bzw. Überarbeitung des vorliegenden Konzepts* |